



Ihre Serviette
gleitet zu Boden —
vielleicht nicht ganz
zufällig —

Terrasse gelehnt, an-
gesichts einer hinrei-
ßenden Landschaftsszenerie und
des von Sternen übersäten Nach-
himmels, zusammen plauderten.

Er, ein einnehmender, junger Mensch, verliebt und schüchtern, zaghaft vor dem Glück, das sich ihm zu bieten scheint . . . Sie, eine ausnehmend hübsche Frau von Welterfahrung, die sich an der Seite des mürrischen, älteren Freundes langweilt und an Maxime Gefallen findet . . . Aber Valentine sieht sich veranlaßt, die Entwicklung zu beschleunigen. Sie weiß, daß in Liebesangelegenheiten keine Zeit zu verlieren ist, da man nie weiß, was geschehen kann. Vielleicht fällt es Herrn Verdier schon morgen ein, nach Lille zurückzukehren. Und der junge Verliebte scheint ihr nicht genug Initiative zu besitzen!

„Sie sind, wie ich gesehen habe, im Auto gekommen?“

„So ist es, meine Gnädige!“

„Wissen Sie, daß ich in der Stimmung wäre, eine kleine Spazierfahrt zu machen? Das Wetter ist herrlich und ich habe noch gar keine Lust, schlafen zu gehen . . . Möchten Sie mich nicht mitnehmen?“

Maxime stammelt ein paar Worte — er wagt nicht, an sein Glück zu glauben.

„Es wird mir eine große Freude sein . . . Aber glauben Sie nicht, daß ihr Gatte . . .“

„Mein Gatte schläft wie ein Murmeltier . . . Kümmern Sie sich nicht darum! Ich habe Lust, diese Spazierfahrt mit Ihnen zu machen, ich fahre leidenschaftlich gern bei Nacht!“

Maxime ist aufgesprungen.

„Nehmen Sie eine warme Umhülle mit, gnädige Frau, und erwarten Sie mich auf der Straße. Ich hole meinen Wagen und bin in drei Minuten bei Ihnen.“